

Warnung vor Transitlawine durch Drautal und Osttirol

Verkehrswissenschaftler Günter Emberger und Raumplaner Robert Unglaub äußerten starke Zweifel an Zahlen in den Transitstudien zur B 100 Drautalstraße.

Von Christoph Blassnig

Den Kreisverkehr Mitteregger Kreuz in Lienz passieren im Durchschnitt 23.000 Fahrzeuge, zu den Spitzenzeiten sind es 29.000. Statistisch durchqueren 494 Sattel- und Lastzüge täglich die Stadt, wie Günter Emberger, Verkehrswissenschaftler an der Technischen Universität Wien, im Rahmen einer Podiumsdiskussion darlegte. Emberger äußerte darüber hinaus massive Zweifel an den Ergebnissen jenen Transitstudien, die Kärnten im Jahr 2021 und Tirol im Jahr 2022 in Auftrag gegeben haben. Zur Veranstaltung hatte der Verein Osttirol Natur mit Obfrau Renate Hölzl in den Gemeindefestsaal in Amlach geladen.

Die Tiroler Studie der Autoren Köll und Lechner kommt zum Schluss, dass der Transit-Schwerverkehr auf der Drautalstraße in Osttirol nur einen sehr geringen Anteil am Gesamtaufkommen ausmacht. Darum lasse sich ein Lkw-Fahrverbot über 75 Tonnen auf der Drautalstraße nicht rechtfertigen.

Ungenauigkeiten und der Ausfall der Zählstelle in Greifen-

burg, wo das Land Kärnten eine Umfahrung plant, würden in der Tiroler Studie immerhin erwähnt. Allerdings basiere sie auf drei weiteren Studien, die wiederum nicht erhältlich seien. Zum Thema Zumutbarkeit von Lkw-Umwegen würde nur der wirtschaftliche Aspekt, nicht aber die Zumutbarkeit für die Bevölkerung erwähnt, monierte der Verkehrsfor-

schler. Noch weit kritischer sieht Emberger die Tatsache, dass die Studie des Autors Gerald Höher zum Transit auf der B 100 in Kärnten von der dortigen Landespolitik unter Verschluss gehalten wird. Nach zwei Jahren Hartnäckigkeit seien ihm nur Auszüge übermittelt worden. Der Ausfall der Zählstelle in Greifenburg im Untersuchungszeitraum bleibe unerwähnt. Völlig untauglich sei darüber hinaus die Definition von Transit in den Unterlagen.

Als Transitverkehr würde nämlich nicht jeder Lkw gewertet, der das Untersuchungsgebiet durchfährt, weil es Ausnahmegründe gibt: Schafft der Lkw die Strecke nicht in einer bestimmten Zeit, weist man ihm auto-

Verkehrsexperte Günter Emberger sprach, die politischen Vertreter hörten zu

matisch Ladetätigkeit zu. Auch dann, wenn er einfach nur angehalten hatte. Nicht gezählt werden weiterhin gleich alle Lkw mit österreichischen Kennzeichen und sogar jene mit Kennzeichen aus Nachbarländern wie Italien und Slowenien.

Und fährt ein Lkw doch mit ausländischen Kennzeichen, reicht allein ein Österreichbezug auf der Plane des Anhängers, um ihn nicht als Transitfahrzeug zu zählen. „Die Zahlen können also nicht stimmen, sondern sind um ein Vielfaches höher. Man muss die Fahrer fragen, wohin sie unterwegs sind.“

Raumplaner Robert Unglaub vom Büro Archi Noah wies auf die Folgen der einzelnen Ortsumfahrungen auf der Ost-West-Strecke zwischen der Tauernautobahn und der Brennerautobahn (E66 beziehungsweise S46) hin. In Summe lässt sich durch den Ausbau die Fahrzeit um eine halbe Stunde verkürzen. „Frächter nehmen Umwege sofort in Kauf, wenn es sich finanziell für sie auszahlt.“

Besonders verkehrsbeschleunigend und damit einladend sei ein schnellstraßenartiger Aus-



Robert Unglaub: „Man muss alle Ortsumfahrungen als ein Gesamtsystem betrachten“

bau, wie etwa neu in Percha in Südtirol oder in Lehndorf-Radlach West. Unglaub: „20 Prozent des Schwerverkehrs müssen nachweislich Transit sein, sonst hat ein Fahrverbot überhaupt keine Chance.“

Den Publikumsfragen stellten sich einige politische Vertreter: Bundesrat Markus Stotter (ÖVP), die Landtagsvizepräsi-



Der Lindensaal in Amlach war gut besucht

CHRISTOPH BLASSNIG (3)

dentin und Lienzer Bürgermeisterin Elisabeth Blanik (SPÖ) sowie die Tiroler Landtagsabgeordneten Alexander Gamper (FPÖ), Gebi Mair (Grüne) und Markus Sint (Liste Fritz).

Sint beharrte auf der Wiedereinführung eines Direktzuges nach Innsbruck zusätzlich zum Bus. Diese Busverbindung könne künftig statt mit Diesel mit Stromfahrzeugen bedient werden, Umweltministerin Gewessler habe entsprechende Förderungen entwickelt, erläuterte Gebi Mair.

Alexander Gamper berichtete von der „Cash Cow“ der Ge-

schwindigkeitsmessungen in seiner Heimatstadt Kitzbühel. Markus Stotter ist Bürgermeister in Oberlienz und sieht Tempolimits kritisch, wenn die Überwachung nicht gewährleistet werden kann. „Bei uns fährt einer dreimal am Tag mit 120 durch das Ortsgebiet.“ Elisabeth Blanik will sich zum Thema Mobilität künftig direkt an die Bevölkerung in Südtirol wenden. „Politisch haben wir bei unseren Nachbarn keine Unterstützung zu erwarten, leider. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf.“

Deutlich und einstimmig lehnten alle den Bau eines Scheiteltunnels am Plöcken ab.

OSTTIROL

Die drei Dekanate behalten Führungen

In Matri bleibt Ferdinand Pittl Dekan, in Lienz Franz Troyer. In Sillian wurde Josef Mair als Dekan bestätigt.

Am Donnerstag fanden in den drei Osttiroler Dekanaten Matri, Lienz und Sillian der Diözese Innsbruck die mit Spannung erwarteten Dekanatswahlen statt.

Im Dekanat Lienz bleibt Franz Troyer an der Spitze, wo er weiterhin als Dekan des Seelsorgeraums Lienz Nord wirkt. Christian Breunig, Leiter des Seelsorgeraums Assling, übernimmt die Rolle des Stellvertreters und wird Franz Troyer in seinen Aufgaben unterstützen.

Im Dekanat Matri wurde Ferdinand Pittl erneut zum Dekan gewählt. Pittl, der die Geschichte des Seelsorgeraums Matri-Huben-Kals leitet, setzt seine erfolgreiche Arbeit fort. Damian Frysz, der Leiter des Seelsorgeraums Hopfgarten, St. Veit und St. Jakob in Deferegg, wurde ebenfalls als Stellvertreter bestätigt, was für Kontinuität im Führungs-

team sorgt. Im Dekanat Sillian bleibt Josef Mair, Pfarrprovisor im Seelsorgeraum Hochpustertal, der Dekan. Neu an seiner Seite ist Pawel Antoni „Paul“ Salamon, der als Dekan-Stellvertreter gewählt wurde und nun frischen Wind in die seelsorgerische Arbeit bringen dürfte.

Die Wahlen wurden bereits von Bischof Hermann Glettler bestätigt. Die Dekanatswahlen in der Diözese Innsbruck werden bis zum 16. Oktober fortgeführt, wobei in den insgesamt 16 Dekanaten Leitungsverantwortliche für fünf Jahre gewählt oder bestätigt werden. Aufgrund einiger bevorstehender Pensionierungen sind in dieser Wahlperiode zahlreiche Veränderungen zu erwarten. Weitere Informationen zu den aktuellen Dekanewahlen und deren Ergebnissen sind auf der Website der Diözese Innsbruck unter www.dibk.at zu finden.



Lienzer Dekan Franz Troyer mit Stellvertreter Christian Breunig

KK/DIBK.AT